

Wochenblatt

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 54.

Sonnabend, den 7. Juli

1866.

Bekanntmachung.

Der auf den 10. Juli 1866. anberaumte Termin zur nothwendigen Versteigerung des dem Bäckermeister Gottfried August hier gehörigen brauberechtigten Hausgrundstücks No. 302. des Brandcatasters für die Stadt Pulsnitz wird auf Antrag hiermit aus dem Termin aufgehoben.

Pulsnitz, am 5. Juli 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Fellmer.

Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsammts soll

den 17. August 1866

zu dem Schuldenwesen des Töpfermeisters Carl Gottlob Schäfers in Pulsnitz gehörige, auf Flurparcelle No. 499 c. vor wenigen Jahren erst neuerbaute, unberücksichtigt der Oblasten auf 915. Thaler — — — baugewerflich gewürderte Töpfereigebäude unter den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen an hiesiger Amtsstelle 12. Uhr Mittags anderweit nothwendigerweise öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im Gerichtsammtshause aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, den 11. Juni 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Fellmer.

W.

Zeitereignisse.

Von Wolff's telegraphischem Bureau erhält das „Dresdner Journal“ folgende wichtige Mittheilung:

Paris, Donnerstag, 5. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet: Eine wichtige Thatsache hat sich vollzogen. Der Kaiser von Oesterreich hat, nachdem die Waffenehre Italiens gewahrt, unter Zustimmung zu den Ideen des Kaisers Napoleon, die derselbe in seinem unterm 11. Juni an Drouyn de Lhuys gerichteten Briefe dargelegt, Beschlüsse an den Kaiser der Franzosen cedirt und dessen Vermittelung angesprochen zur Herbeiführung des Friedens zwischen den Kriegsführenden. Der Kaiser Napoleon hat sich sofort an die Könige von Preußen und Italien zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes gewandt.

Pulsnitz. Am 4. d. Mon. hat sich der frühere Besitzer der hiesigen Mittelmühle Carl Wilhelm Mager auf dem Oberhof des Mühlhauses gehangen.

Dresden, 5. Juli. Vorgestern Nachmittag traf wieder ein Trupp von 300 Schanzarbeitern per Bahn aus Berlin hier an und verfügte sich sofort über die neue Brücke an den Ort seiner Bestimmung außerhalb der Stadt. Die Meisten waren mit Proviant versehen. Schon einige Tage vorher waren ebenfalls aus Berlin 800 Mann angekommen.

Aus Görlitz kamen vorgestern Abend 200 und alsbald

darauf aus Berlin 1100 Schanzarbeiter hier an. Ein Theil davon ist Seiten des Stadtraths mit Quartierbillets versehen worden und in Folge dessen auf der Josephinen-, Polir-, Seiler- und den anderen benachbarten Straßen einquartirt worden.

— Aus Dresden vom 1. Juli wird der „N. Z.“ berichtet: Es bestätigt sich, daß bei dem am 28. Juni stattgehabten Gefechte bei Münchengräß sächsische Truppen mitengagirt gewesen sind, und zwar, wie man hört, die Gardereiter (Pirna), das Leibregiment „Friedrich August“ (im Erzgebirge), und Jäger (Leipzig). Dieselben sollen mit großer Bravour gekämpft und erhebliche Verluste erlitten haben.

— Die „C. Z.“ berichtet: „Der französische Gesandte ist aus Prag wieder hier eingetroffen; er hatte dort eine längere Besprechung mit Herrn v. Beust, kurz ehe dieser mit dem Könige zur Armee abging. Uebrigens soll Se. Maj. nicht unerheblich erkrankt sein. — Unter diejenigen sächsischen Soldaten, welche in den letzten Gefechten in Böhmen getödtet oder verwundet worden sind, gehören unter Anderen, wie wir erfahren, folgende: Todt von der Artillerie: Oberstleutnant von Grünwald, Hauptmann Hoch, Hauptmann Berwoner; von der Infanterie: Major von Elterlein; von der Cavalerie: Oberleutnant v. d. Plaznitz, Graf Rex. Verwundete: von der Cavalerie: Plazmann; von der Infanterie: Oberst v. Borberg (bereits gestorben).

Der Gesamtverlust der Sachsen am 29. Juni bei Gitschin beträgt an Todten, Verwundeten und Vermißten gegen 500 bis 600 Mann und 22 Offiziere. Von den Offizieren sind 8 todt, nämlich: Rittmeister von Fabrice, die Infanterie Hauptleute Fickel



fcherer, v. Rex, Klette, v. Sedendorff l., Premierleutnant von Göphardt, Leutnant von Tümpfing vom ersten Inf.-Bat. und Leutnant Baumgarten (vergleiche dagegen unter Löbau); verwundet wurden schwer: die Obersten v. Borberg und Ludwiger, leichter: Major v. Sandersleben, die Infanteriehauptleute Verlohren, v. Meerheimb, v. Löben, Sube und Bollborn; die Oberleutnants Scheffel, Hoch, Bamberger, v. Könnert (letzterer vom dritten Reiterregiment), Oberleutnant Graf v. Holzendorff vom ersten Jägerbataillon und Portepesjunker Schreiber.

Dresden, 4. Juli. Wie wir vernehmen, ist die noch hier befindliche Abtheilung des Kriegsministeriums, welche am 28. v. M. von der kgl. preuß. Militärbehörde geschlossen wurde, heute wieder eröffnet und geh. Kriegsrath Mann nebst den andern Behörden heute wieder in Thätigkeit gesetzt worden.

— Von den vom Kriegsjchauplatz in Böhmen hier eingetroffenen Verwundeten ging heute Mittag ein Zug auf der Leipziger Bahn weiter fort.

— Die Courtoisie der Souveräne, ihren Mitsfürsten Regimenten zu verleihen, und fremde Prinzen mit Generaltiteln zu beehren, führt unter den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen zu wunderlichen Zuständen; so sind z. B. fast alle preußischen Prinzen Inhaber österreichischer Regimenter, österreichische Erzherzöge Inhaber preussischer Regimenter, und es ist schon vorgekommen, wie mit dem k. k. Infanterieregimente Kronprinz von Preußen, daß dergleichen ihren Chef gegenüber gestanden haben; Prinz Carl, Feldmarschall der bairischen Armee, ist gleichzeitig sächsischer und preussischer General, derselbe Fall findet beim Herzog von Altenburg statt, der Herzog von Nassau ist gleichfalls preussischer General, dagegen versehen wir nicht zu bemerken, daß weder Se. Maj. der König von Sachsen noch die kgl. sächsischen Prinzen Inhaber preussischer Regimenter sind, auch einen militärischen Rang im preussischen Heere nicht bekleiden, Se. Maj. unser König ist nur Chef des k. k. österreichischen Kürassier-Regiments No. 6 und eines k. bairischen Infanterieregiments und der Kronprinz Inhaber des k. k. Infanterieregiments Nr. 11 und eines kais. russischen Jägerbataillons.

Löbau, 2. Juli. Seit gestern befindet sich ein aus circa 400 Mann vom 13. Landwehriinfanterieregimente bestehendes Etappencommando hier. Mittelfst Anschlagens fordert heute der hiesige Stadtrath die Einwohnerschaft auf, von Mittags 12 bis 2 Uhr sämtliche Waffen bei Vermeidung strengster Ahndung auf dem Bahnhofs allhier an die hierzu niedergesetzte städtische Deputation abzuliefern.

— 4. Juli. Gestern Nachmittag und heute Nacht passirten in Folge des Gefechts bei Gitschin in Böhmen eine bedeutende Anzahl von unsern sächsischen Truppen, fast alle der 1. Infanterie-Brigade Kronprinz angehörig und daher Kinder unsrer Oberlausitz, theils als Gefangene, theils als Verwundete, unsere Stadt. Die Einwohnerschaft bestrebt sich, dieselben mit Speise, Trank und Cigarren zu versehen. Auch befanden sich darunter einige der sächs. Herren Offiziere, als: Hauptmann v. Berlepsch, Adjutant Sr. k. Hoh. des Kronprinzen (als Gefangener) und Hauptmann Verloren sowie Baumgarten-Grusius (als Verwundete).

Meißen, 3. Juli. (M. Bl.) Gestern sind drei Schiffe mit Verwundeten, von Dresden kommend, bei unserer Stadt vorbeigefahren, dem Vernehmen nach für ein Lazareth bei Riesa bestimmt.

— Die Mutterpfennige und das klingende Silbergeld der sächsischen Soldaten in Böhmen kommen dem papierreichen Lande anscheinend trefflich zu statten. So schreibt ein Blatt aus dem böhmischen Feldlager: „Seit der Fremdenfluß in Böhmen sich so sehr gesteigert, nimmt auch der Geldverkehr einen bemerkenswerthen Aufschwung. Besonders kommt klingende Münze hier immer mehr in Circulation, in dem die sächsischen Truppen ihren Sold in Thalern erhalten und diese sofort umwechseln. Der Hofcassirer hat heute für die Königsfamilie hier 100,000 Francs in

Gold umgewechselt; auch andere Notabilitäten entäußern sich Metalls, da man auf längeres Verbleiben in Oesterreich sich faßt macht und hier das Papiergeld aus Bequemlichkeit vorzieht.

Der Kaiser hat am 27. in Kladrup eine Zusammenkunft dem König von Sachsen gehabt; der letztere war vom Prinzen v. Beust begleitet.

Berlin, 4. Juli. In der gestrigen Schlacht nahe der Königgrätz zwischen der Elbe und der Bistritz nahmen unsere Gardesüßeliere 20 Geschütze, das Regiment Königin Elisabeth das erste Garderegiment 8; von den übrigen noch keine Meldung; 3 Fahnen. Die Oesterreicher auf der Flucht in der Königgrätz und geben Pardubitz auf. Sie sind von unserer Cavalerie verfolgt, aufgelöst; der Weg ist mit abgeworfenen Waffen und Gepäck bedeckt. (Dr. Journal.)

Prag, 2. Juli. Prag ist vollständig von den österreichischen Truppen geräumt. Am 2. Juli haben auch sämtliche kais. Behörden, der Statthalter an der Spitze, Prag verlassen. Sitz der Statthalterchaft ist vorläufig nach Pilsen verlegt. Postdirection ist vollständig aufgelöst. Die Bürgerwehr soll die öffentliche Sicherheit wachen.

Wetzlar, 2. Juli. Um 1 Uhr rückten etwa 4000 Mann Infanterie und Jäger mit 6 Geschützen vom Corps des Prinzen Alexander von Hessen in die Stadt. Sie requirirten 2100 sächsischen Wein, 4200 Portionen Fleisch, 800 Brote, 200 Rationen Fourage, 20 Centner Hafer und 12 Str. Heu. (St.-Anz.)

— Einem Privatbriefe entnimmt die „N. Pr. Z.“ noch folgende Mittheilung über die Gefechte bei Trautenau, welche vollkommen bestätigen, daß die Oesterreicher am 27. Juni Sieger waren, jedoch dem neuen Angriff der Preußen der über die österreichische Grenze und glaubten, den Feind in der Gegend von Arnau (jenseit Trautenau, an der obern Elbe) zu finden. Die Fouriere und ein Infanteriebataillon rückten mit Sang und Klang in Trautenau ein. Der Bürgermeister empfing ihnen devot entgegen und erklärte sich zu jeder Dienstleistung bereit. Er ließ der Mannschaft Wein und Bier auf dem Markt tragen, und die Leute gaben sich sorglos der Erholung hin. Mittlerweile war ich auch auf dem Markt gekommen. Da um 12 Uhr plötzlich auf uns aus allen Fenstern geschossen. Wir wurden in einer Falle, und nun hieß es „durchschlagen“. Auch die Bevölkerung nahm listig an dem Kampfe Theil. Unter dem Schusse erreichten wir den Ausgang und stießen zu unsern herrlichen Trautenau entwickelte. Die Stellung der Oesterreicher war von Anfang an stark, dabei geschickt benutzt und besetzt. Anfänglich hatten wir 12,000 Mann gegenüber, mit verhältnißmäßig starker Artillerie, welche vorzüglich schoß. Um 19 Uhr Morgens begann der Angriff. Unsere Zündnadelgewehre wirkten außerordentlich. Mittags waren wir Herren von Trautenau, nachdem unser Haus mit Sturm genommen war. Unsere Pioniere bahnten den Weg in die Häuser, indem sie alle Thüren einschlugen. Wir kamen auch den Bürgermeister und die übrigen verbleibenden sächsischen Civilisten in unsere Gewalt. Sie wurden gebunden und in die Stadt gebracht. Um 13 Uhr rückten die Oesterreicher nach Trautenau mit Verstärkung von Neuem vor. Nach heftigem Kampfe mußten wir weichen, nahmen jedoch bis halb sieben Uhr Abends die Stadt zum zweiten Male, die wir bis 9 Uhr behaupteten. Gegen 10 Uhr kam ein französisches Corps heran, und wir wurden genöthigt, die Stadt zum zweiten Male zu räumen. Der Auszug wurde in bester Ordnung angetreten und Nachts 2 Uhr zogen wir in ein Bivouac, ohne einen Bissen im Magen zu haben. Als ich vom Pferde stieg, fiel ich um und schlief 13 Stunden. — Am 28. blieben wir Sieger. Davon schreibe ich mehr. Das Schlachtfeld gewährt einen furchtbaren Anblick. Viele Oesterreicher habe ich mit begraben.

Wie n. Im Auftrage des preuß. Obercommando's der Armee werden der „Schl. Z.“ aus dem Hauptquartier Braun-

30. Juni mehrere Documente mitgetheilt, welche bei dem Schlacht gebliebenen General Fragner aufgefunden worden. Darunter befindet sich folgende Kundmachung des Commandanten der österreichischen Nordarmee, Feldzeugmeisters v. Benedek. Ein Theil der unter meinem Befehle stehenden k. k. Truppen ist auf preussischem Boden. An das Volk und die Behörden richte ich somit das Wort: will — ehrlich und offen sein. Alle wissen, was ich fordere und erwarte, und wissen, dass sie mit mir und den k. k. Truppen sind. Vor Allem ist die allerhöchste Wille des Kaisers meines erhabenen Herrn, das Recht gewahrt, die Gerechtigkeit geschützt und die Last des Krieges auch dem Feindeslande möglichst wenig drückend gemacht werde. Diesem allerhöchsten Befehle werde ich mit Freuden nachkommen; trage im Herzen weder Haß noch Vorurtheile gegen das Preussens Volk; meine Soldatenstrenge gilt nur Jenen, die sich der kaiserlichen Armee feindlich entgegenstellen. Es werden die Truppen ihre altbewährte Disciplin und Mannszucht beobachten. Niemand wird in seinem Eigenthume oder an seiner Person gekränkt werden. Die k. Justizbeamten mögen unangefochten ihren Amtspflichten obliegen, damit — zumal Privatrechte in ihrem Rechte nicht gehemmt werden, Industrie, Handel und Gewerbe ohne Noth die Drangsale des Krieges noch schwerer empfinden. Wer immer eine begründete Klage oder Beschwerde anzubringen hat, wird bei mir oder bei meinen Unterbefehlshabern ein ehrliches und wohlwollendes Gehör und die im Bereiche der Möglichkeit liegende Abhilfe finden. Dagegen fordere ich, dass sich Jedermann ruhig verhalte, seinen friedlichen Beschäftigungen nachgehe und sich ohne Groll und Widerstand der eisernten Nothwendigkeit beuge, die das Kriegsloos verhängt. Ich werde in meinem Machtbereiche keine Ausschweifung dulden, möge gegen die k. k. Armee oder gegen einzelne Personen derselben gerichtete sein. (Folgen nähere Bestimmungen gegen die Feindseligkeiten.) Ueberhaupt warne ich hiermit Jedermann vor Ungerechtigkeiten und Feindseligkeiten welcher Art immer gegen die k. k. Truppen; ich werde stets rasch und mit eiserner Hand zu ahnden wissen, und sind die mir unterstehenden Befehlshaber und Militärgerichte vom Tage dieser Kundmachung angewiesen, vom Tage dieser Kundmachung — vorkommenden Falles — mit der Untersuchung und Aburtheilung, sowie dem unmittelbaren Strafvollzuge beauftragt. Möge es dazu kommen, möge das Volk Preussens mit ernster Besonnenheit und edler Haltung bemüht sein, das Schicksal seines Vaterlandes nicht zu verschlimmern, und — ich bekenne es laut und offen — wenn ich nicht gezwungen werde, meine Hand eisern auflasten zu lassen, so soll Niemand glücklicher darüber sein als ich. Der Commandant der k. k. österreichischen Nordarmee gez. Benedek.

Frankfurt, 30. Juni. (Fr. J.) In verwichener Nacht ist im ersten Male das 8. Bundes-Armee-corps mit Preußen zusammengetroffen. Dem „M. Anz.“ gehen darüber folgende Details zu: Bingen, 30. Juni. In verwichener Nacht griffen die Hessen-Darmstädter, die hier einmarschirten, die auf dem linken Ufer bivouakirenden Preußen an und trieben sie nach kurzem Kampfe hinter die Nahe zurück. Die Preußen hinterließen Tote, Verwundete und mehrere Gefangene. Aus Braunau (Böhmen), 30. Juni, wird unter Anderem geschrieben: Die Requisitionen nach Wein, Leinwand, Brot, Vieh und Cigarren nehmen noch fortwährend ihren Fortgang. Noch am Abend wurden wiederholt im Kloster tief im Keller hinter geheimen Thüren 4000 Flaschen Tokayer und Madeira aufgefunden.

Saaberstadt, 29. Juni. Unsere Stadt war gestern Abend in großer Aufregung. Der Bürgermeister von Wingerode hat an unsern Commandanten v. Hartwig telegraphirt, es würde sich Abends ein hannoverscher Silberbarren beladener hannov. Wagen durch die Stadt zu schleusen suchen. Sofort saß der Rittmeister Braun mit einigen Currasen auf und sprengte in der Richtung nach Wingerode fort. Auf

dem Kanonenberge trafen sie einen Wagen mit geräumigen Magazin, in demselben saßen 2 Herren. Die Frage, ob sie Hannoveraner wären, bejahten, die, ob sie Silberbarren mit sich führten, verneinten sie. Hierauf befahl Rittmeister Braun, das Magazin zu öffnen, in welchem eine größere Anzahl kleine Kisten aufgestapelt standen. Man fand darin 15 Barren im Werthe von 20,000 Thaler und sind dieselben nebst den beiden Herren nach Magdeburg transportirt worden.

Kiel, 3. Juli. (Tel.) Das holsteinische Verordnungsblatt enthält ein Verbot aller öffentlichen Kundgebungen, welche Zeugniß ablegen für politische Ansichten, die den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entsprechen; dem gemäß wird das Aushängen von Flaggen am 6. Juli für unstatthaft erklärt.

Italien. Der Brief an Ricajoli, in welchem König Victor Emanuel über den Tag von Custozza berichtet, ist bisher nur unvollständig mitgetheilt worden. Folgendes ist nahezu wörtlich der Text desselben: „Mein lieber Baron! Ich habe die Schlacht weder gewonnen noch verloren. Ich habe nicht reüssirt, aber die Oesterreicher auch nicht, und sie haben ungeheure Verluste erlitten. Denken Sie nicht schlecht von mir und meiner Armee. Alles, was ich Ihnen sage, ist strenge Wahrheit; der Geist der Truppen ist vortrefflich.“

Vermischtes.

Berlin. Ein schlichter Bürger, der vor einigen Tagen sein jüngstes Töchterchen taufen lassen wollte, hatte als Vorname, welcher demselben gegeben werden sollte: „Kriegsrixe“ aufgeschrieben, und als ihn der darob verwunderte Prediger auf die Eigenthümlichkeit und Unstatthaftigkeit dieses Vornamens aufmerksam machte, ließ sich der Taufvater also aus: „Ja ich weiß! Des sollte doch eigentlich nach meine Mutter: Friederike heißen, aber . . . Friede soll ja nicht sein, weder drinnen noch draußen, und ich . . . ich will mir nicht auflehnen.“

Kirchennachrichten.

Pulsnitz, den 7. Juli 1866.

Sonntag, den 8. Juli, Dom, VI p. Trin.

(Mitfeier des Fests Mariä Heimsuchung),

predigt: Vormittags Herr Obergfarrer M. Richter,

Nachmittags Herr Diaconus Kretschmar.

Kirchennachrichten für Königsbrück vom 1. bis mit 30. Juni 1866.

Gest.: Dem Löpferges. Aug. Schäfer eine todtgeb. Tochter. — Dem Bergbes. Hausmann eine todtgeb. Tochter. — J. Ehr. Behr aus Jannowitz, 75 J. 6 M. 6 T. alt. — Eine ungetaufte Tochter v. J. Ehr. Liebeszeit in Gräfenhain. —

Geb.: Dem Löpferges. Aug. Schäfer eine todtgeb. Tochter. — Dem Bergbes. Hausmann ein todtgeb. Tochter. — Dem Schneidernstr. C. G. Mittwenz ein Sohn. — Dem Nagelschmiedemst. Feller ein Sohn. — Dem Schuhmachernstr. F. Richter eine Tochter. — Dem Gerichtsamtmann Hartung eine Tochter. — Dem Briefträger Gaisch eine Tochter. — Dem Lehrer Seidel in Gräfenhain ein Sohn. — Hierüber 4 uneheliche Kinder.

Theater in Pulsnitz (im Herrenhaus.)

Sonntag, den 8. Juli: Die lange Schicht zu Ehrenfriedersdorf. Vaterländisches Gemälde mit Gesang in 3 Abth. und 5 Akten. Wilhelm Zirkel, Theater-Dir.

Heute, Freitag, frische Leberwurst bei C. Menzel.

Omnibus nach Dresden.

Abfahrt von Pulsnitz „Gasthof zum grauen Wolf“ früh 16 Uhr, Abfahrt von Dresden „Gasthof zur Weintraube“ Nachmittag 5 Uhr.

Was ergebenst empfiehlt

A. Schuster.



In der Buchhandlung von M. G. Kleinstück in Pulsnitz sind zu haben:

Karten von den Kriegsschauplätzen in Deutschland,

à Stück 5 Ngr., 10 Ngr., 15 Ngr., 20 Ngr., 1 Thlr. 20 Ngr. bis zu 3 Thlr.

Verpachtung.

Ich bin gesonnen, meine Schmiedewerkstelle nebst Handwerkszeug und guter Kundschaft vom 1. Oct. d. J. an auf folgende 6 Jahre unter günstigen Bedingungen anderweit zu verpachten.
Oberlichtenau. Ferd. Bürger.



Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes in Pulsnitz.

Bekanntmachung.

Den 21. Juli dieses Jahres sollen im Gasthof Schmorkau Oberl. = Seits nachbenannte Gegenstände bietend durch die dasigen Gerichtspersonen gegen gleich Bezahlung öffentlich versteigert werden, als:

- 1., eine kleine Wanduhr mit messingnenem Werke,
 - ein Pferd, 3., eine Kuh, 4., ein Bretwagen, und ein Kollwagen.
- Schmorkau, den 30. Juni 1866. Traugott Ortzrichter.

COLONIA.

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband für das Königreich Sachsen.

Concessionirt durch Landesherrliche Verordnung vom 23. October 7. November 1851.

In heutiger Versammlung der unterzeichneten Ausschussmitglieder des landwirthschaftlichen Versicherungsverbandes der Colonie für das Königreich Sachsen, wurde der fünfte Rechnungsabschluss der dritten Verwaltungsperiode für das Jahr 1865 entgegen genommen. Nach demselben waren in dem verfloßenen Jahre

- a., 2882 Versicherungen mit
- b., Thlr. 17,080,275 Versicherungscapital geschlossen und wurden dafür
- c., Thlr. 36,344, 11 Sgr. an Prämien erzielt, dagegen
- d., Thlr. 36,080, 16 Sgr. 8 Pf. für Landschäden, Regulirungskosten, Rettungsprämien zc. verausgabt.

Der in abgelaufener dritter Verwaltungsperiode auf Thlr. 7885, 21. 4 angesammelte Reservefond kommt nach Tit. III des Statuts im fünften Verwaltungsjahre zur Hälfte, also mit

Thlr. 3942, 25 Sgr. 8 Pf.

zur Ausschüttung und Vertheilung unter diejenigen Mitglieder, welche dem Verbande die letzten vier Jahre angehört, mithin im Jahr 1862 versichert waren und es noch sind.

Der denselben an den Reservefonds zustehende Antheil beträgt

12 1/2 %

der gezahlten letztjährigen Prämie und ist von der Colonia lt. Tit. III § 3 den Versicherten zu vergüten.

Die andere Hälfte des Reservefonds ist für die vierte Verwaltungsperiode in Vortrag zu bringen mit Thlr. 3942, 25 Sgr. 8 Pf.; hierzu weist die Verbandsabrechnung noch nach einen Bestand von Thlr. 3088, 18 Sgr. 9 Pf. Dividendensonds, welcher mit der nächsten Dividende zur Vertheilung gelangt, und Thlr. 2301, 28 Sgr. — Prämienreserve für mehrjährige mit Vorauszahlung geschlossene Versicherungen.

Leipzig, am 15. März 1866.

Der Ausschuss

des landwirthschaftlichen Versicherungs-Verbandes der Colonia für das Königreich Sachsen

- Franz Adler auf Plohn. J. G. Dietze auf Pomssen zc. Eduard Kraft auf Wiesenburg.
- F. A. Scheffel auf Plieskowitz. H. E. Schneider auf Gönnsdorf.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Verbands-Ausschusses der Colonia halten wir den Herren Landwirthen die von uns vertretene Gesellschaft mit dem ergebenen Bemerkten bestens empfohlen, daß wir zur Ausbändigung von Verbands-Prospecten, sowie zur persönlichen Aufnahme der Versicherungs-Anträge jederzeit gern bereit sind.

Die Agenten der Colonia:

- Aug. Nitsche in Pulsnitz und
- C. Hartmann in Königsbrück.

Torf

verkauft vom Torfstich weg à Mille 1 1/2 Thlr. aus der Scheune à Mille 1 Thlr. 12 Ngr.

das Dominium Glauschnitz.

Eine Scheune gelegen in der Rebs ist zu verpachten. Näheres beim Klemperer Winkler in Königsbrück.

6 Schock gesundes Roggen-Stroh liegt zu verkaufen beim Glasermstr. Kuzer in Königsbrück.

Apotheker Bergmanns Eispommade rühmlichst bekannt, die Haare zu kräufeln, sowie deren Ausfallen und grauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 u. 10 Ngr. Apotheke zu Pulsnitz.

Zur Frankfurter Zeitung und Dresdener Nachrichten sucht Mitleser Hr. Friedr. Wolf, Lohgerberstr. zu Königsbrück.

Kirchliche Nachricht für Königsbrück
Den 8. Juli 1866: Antrittspredigt des Herrn Diac. R. Vorher Ordination desselben durch Herrn Oberpfarrer R.

